

Ein «Windhauch» zum Abschluss

Am Sonntag, 17. November, 17 Uhr, lädt die Fondazione Ermanno Maggini Intragna zu einem besonderen Konzert in die Pfarrkirche Eschen.

Mirjam Kaiser

20 Jahre lang begleitete die Liechtensteiner Autorin Evi Kliemand den Tessiner Komponisten Ermanno Maggini, der 1991 im Alter von 60 Jahren unerwartet starb. Evi Kliemand bezeichnet Maggini als «schöpferischen Lebenspartner»; seit 1971 arbeitete er regelmässig in Kliemands Atelierhäusern in Liechtenstein und im Tessin, vertonte ihre Gedichte und widmete ihr auch Kompositionen. Die beiden lernten sich im Tessin kennen, da Maggini im Dorf Intragna geboren wurde, wo sich Kliemands Atelier befindet. Maggini wirkte vor allem in Zürich, wo er Gitarrenlehrer war und die Züricher Gitarrenschule 1958 mitbegründete. Er schrieb aber auch eine Komposition für das Glockenspiel in seinem Heimatort Intragna. In 20 Jahren schuf er

«Maggini hat viele hochkarätige Musiker, die hinter ihm stehen.»



Evi Kliemand
Autorin und Maggini-Biografin

zahlreiche Kompositionen für Orchester, Chöre und Kammermusik, darunter auch Orgel- und Cellowerke. Als er 1973 sein erstes Cellowerk schrieb, sagte er, er wolle 21 Canti für unterschiedliche Instrumente schreiben. Kurz nachdem er den 21. Canto schrieb, starb er.

Übergabe des Nachlasses an Zentralbibliothek Zürich

Bereits zu Lebzeiten gründete Maggini eine Stiftung, damit nach seinem Tod nicht alle seine Werke verloren gehen. Auch Evi Kliemand wurde Teil dieser Stiftung, dessen Präsidentin sie noch heute ist. «Die Idee der Stiftung ist, sein Werk aufzufangen, zu retten und zu kommentieren», so Kliemand. Einige seiner 56 Werke seien noch nie uraufgeführt worden. Erschwerend für die Archivierung kam hinzu, dass es alle Notizen und Partituren von Maggini nur handschriftlich gab. «Seine Interpreten arbeiteten alle mit Kopien von den Handschriften.» In den letzten 30 Jahren nach Magginis Tod wurden 18 Werkausgaben von der Stiftung editiert und zum Teil ins Notensystem übertragen und digitalisiert. Evi Kliemand verfasste nicht nur die Kommentare zu den einzelnen Werken, die zusammen mit den Werkausgaben im Musikverlag Müller und Schade aus Bern publiziert wurden. Sie schrieb auch eine Biografie über den Tessiner Komponisten. «Da ich ihn lange Zeit begleitet habe, weiss ich viel über ihn und sein Werk», so Kliemand. Die neuste publizierte Werkausgabe beinhaltet neben einem Chorwerk von Gott-



Ermanno Maggini, 1984 in Vorbereitung des Orgelkonzerts in der Kirche Enge in Zürich.

Bild: Monique Traeber-Fontana

fried Keller auch ein von Maggini vertontes Gedicht von Evi Kliemand, das sie 1982 anlässlich der Renovation der Balzner Pfarrkirche vor einem Glasfenster schrieb. «In den letzten Jahren habe ich die Werkgeschichten für die noch nicht aufgeführten Werke komplettiert», erzählt Kliemand. Diese würde der Verlag noch in diesem Jahr online stellen und mit der Zürcher Zentralbibliothek vernetzen. Vor einem Monat schliesslich übergab sie seinen ganzen Nachlass an die Musik-

Abteilung der Zentralbibliothek Zürich, Abteilung Handschriften. «Dieses Konzert in Eschen ist nach dieser Übergabe nun ein schöner Abschluss für mich», so Kliemand. Die Stiftung bleibt jedoch weiterhin tätig und verwaltet die Urheberrechte Magginis.

Von renommierten Musikern aufgeführt

Viele von Magginis Werken wurden vom Gewandhaus-Quartett Leipzig uraufgeführt, eingespielt und in der Edition

Schweiz Jäggin Zürich auf CDs herausgebracht. «Maggini hat viele hochkarätige Musiker, die hinter ihm stehen», so Kliemand. Seine Musik zu spielen sei sehr schwer, musikalisch wie auch technisch. Annick Gautier-Escher war eine wichtige Interpretin von Magginis Werken, die alle seine Cellowerke anlässlich von Evi Kliemands Ausstellungen und Lesungen uraufführte. Wie es der Zufall wollte, traf Organist Arnold Meusburger bei der Suche nach einer Orgelassistentin auf

eine Schülerin dieser Maggini-Interpretin, Isabella Fink. Doch wie fanden Organist Arnold Meusburger und Evi Kliemand zusammen? Durch eine Empfehlung des Schriftstellers und PEN-Club-Mitglieds Rainer Juriatti kam Meusburger auf die Vaduzerin zu und fragte sie nach Werken von Maggini. «Er verstand schnell, worum es Maggini bei seiner Musik geht; nämlich um den organischen Ton, der im Raum verklingt», so Kliemand. Diese Einstellung widerspiegelt sich auch im Motto «Windhauch» des sonntäglichen Konzerts in der Pfarrkirche Eschen wieder. «Der Windhauch erwächst dem Raum, dem Leerraum. Der Klang entspringt einer Stille, in die er zurückkehrt. Da sind wir am Ort der Musik», so Kliemand. Auf diesen Klang, wie er sich entwickelt und wie er wieder verschwindet, wird Evi Kliemand auch bei ihrer Konzerteinführung eingehen.

Cello- und Orgelkonzert

Sonntag, 17. November, 17 Uhr, Pfarrkirche Eschen.

Es spielen Arnold Meusburger (Orgel) und Isabella Fink (Cello). Fragmente aus Magginis Orgelwerk «via crucis» von 1979, Canto 11 und Torso 3 (Cellowerke), Werke von Arvo Pärt, Johann Sebastian Bach und Charlie Hagen.

Einführung: Evi Kliemand

Weitere Infos

www.ermanomaggini.ch

Vaterland Sg 16.11.2019

S15